0 UHR 30

Detlef Kuhlbrodt fährt mit Licht.

Nur anfangs ist es komisch

Während ich in der Markthalle herumlungerte, hatte M. an meinem Fahrrad herumgewerkelt. Als er mir stolz vorführen wollte, wie gut die Lichtanlage nun funktionieren würde, ging sie leider wieder nicht. Entnervt gab er auf und schenkte mir eine batteriebetriebene Fahrradlichtanlage. Nun ist es halb zehn. Stolz auf mein neues Fahrradlicht fahre ich durch den Nieselregen Richtung SEZ. Das neue Fahrradlicht verbessert mein Befinden beträchtlich. Es ist total hell. Triumphierend schmettern die Dioden Licht auf die Warschauer Straße. Nur anfangs ist es komisch, auch weil mir jetzt erst auffällt, wie viele Fahrräder ohne Licht fahren.

Ich bin guter Dinge. Ein bisschen aber auch traurig, weil die vielen Wahlplakate schon wieder weg sind und Weihnachten naht. Die Starfotos von Ströbele und Cansel Kiziltepe hatten mir so gut gefallen. (Vielleicht auch die von der FDP, als Mahnung an spätere Generationen, hehe.) Zum Glück sind einige Plakate durch schöne Bilder von Helge Schneider und einem kleinen Hund in der Farbe der schönen Jacke des großen Entertainers ersetzt worden.

Im Osten wirkt Berlin viel großstädtischer als im Westen, besonders in der Karl-Marx-Allee. Wir spielen Tischtennis im SEZ. Leider verliere ich die meisten Spiele. Ich bin zwar erfahren – große Teile meiner frühen Jugend hatte ich beengt im Keller der Eltern gespielt und jeden Samstagnachmittag meiner späten Jugend im Aufenthaltsraum der Oktoberdruck-Druckerei – doch die letzten Jahre hatte ich nur selten an der Platte gestanden. Zweimal am Gleisdreieck, einmal vor dem Haus am Böcklerpark und das war's dann. Und die neuen TischtennisfreundInnen sind doch sehr gut. G. hatte zum Beispiel ein paar Jahre im Verein gespielt und A. ist Torwart bei der Fußballnationalmannschaft der Autoren. Es macht total viel Spaß.

Auf dem Weg nach Haus denke ich an den Kurzroman, den mir G. am Nachmittag erzählt hatte. Es handelt sich um die Geschichte eines Mädchens, mit dem sie in Mexiko-Stadt zur Schule gegangen war. „Sie fuhr Fahrrad und war sehr gut. Dann wurde das Fahrrad geklaut, und sie bekam ein Kind. Und der Papa von dem Kind ist auch verschwunden. Jetzt ist er in irgendeiner Firma angestellt – eine tragische Geschichte."

BARNSTEINER FILMVERLEIH

Glück entsteht, wenn man es wahrnimmt und etwas daraus macht: der alleinerziehende Falk (Michael Klammer) und seine Tochter (Ella-Sade Hagen-Janson).

Sehen und Gesehenwerden

Wo fängt Blindheit an? Mit dem Film „Auf den zweiten Blick" will Sheri Hagen Sehgewohnheiten erweitern

Heute kommt der Film „Auf den zweiten Blick" in Berlin ins Kino – eine Episodengeschichte, die unaufgeregt, aber berührend Liebesgeschichten um sehbehinderte Menschen erzählt. Ein Film, der durch seine Melancholie den anstehenden November-Blues vorwegnimmt, denn es geht um verwundete Seelen und Einsamkeit im Alltag. Aber: Es geht auch ums Sehen und Gesehenwerden im nicht herkömmlichen Sinne. Der Film ist das Regiedebüt von Sheri Hagen. Dinge, die ihr im Filmbetrieb fehlen, wollte sie nicht länger anprangern – und hat sie stattdessen einfach selbst verwirklicht. So erkennt man die große Leistung des Films erst auf den zweiten Blick: Die dunkle Hautfarbe wird erst gar nicht thematisiert, sondern ist selbstverständlich. Dabei ist es der erste deutsche Film mit so vielen schwarzen Darstellern.

Wie kamen Sie auf das Drehbuch?

Ich hatte die Geschichte von Kay im Kopf; das ist die Hauptfigur, die erblindet ist. Eine wahre Geschichte. Sie lag ein Jahr im Krankenhaus, wurde von ihrem Verlobten verlassen, und ihr Leben änderte sich drastisch. Mich interessierte: Wie ist es, wenn man alles verliert?

Sie sind auch die Regisseurin. Haben Sie sich das einfach so zugetraut?

Ja. Ich kann mir nicht vorstellen, eigene Geschichten abzugeben. Die möchte ich schon selbst realisieren.

Bemerkenswert ist, dass Sie auch die Produzentin des Films sind.

Ich hatte keine Wahl. Der Film wurde bei der Hamburger und bei der Berliner Förderung abgelehnt, aber ich wollte ihn unbedingt machen. So blieb mir nichts anderes übrig, als selbst loszulegen. Ich hatte das Glück, dass mir Menschen geholfen und Lust auf diese Geschichte hatten. Hinzu kam das Crowdfunding, wo viele kleine Summen von privaten Unterstützern nun auch eine Doppel-CD ermöglichen. Auf der einen CD ist die Filmmusik vom genialen Reggie Moore drauf, auf der anderen der Hörfilm.

Was ist ein Hörfilm?

Das ist eine Audiodeskription, die akustische Erläuterung des Films. Dadurch können blinde oder sehbehinderte Menschen den Film besser sehen. Sie hören da nicht nur das gesprochene Wort, auch Darsteller, Mimik, Gestik oder Situationen, Kameraführungen und Schauplätze werden beschrieben.

HARDY BRACKMANN

Multitalent: Die Schauspielerin Sheri Hagen ist Autorin, Regisseurin und Produzentin des Films.

Eben die Schauplätze. Ist Berlin hier nicht sogar mehr als eine Kulisse?

Die Stadt hat tatsächlich die siebte Hauptrolle. Es hätte auch jede andere Stadt sein können, aber ich lebe nun mal hier und kenne Berlin gut. Ich wollte die Vielfalt von der Straße auch auf der Leinwand.

Sie ärgern sich über die Stereotypisierung schwarzer Schauspieler. Vermissen Sie jene Vielfalt im Fernsehen und Kino? Ist der Film Ihre Antwort?

Ja. Da sind gewisse Klischees, die langweilen mich. Diese ewigen Rollen als Flüchtlinge oder Drogenhändler. Da gibt es nur selten Ausnahmen. Es wundert mich, dass es in Deutschland so viele schwarze Menschen, aber so wenig Rollen für schwarze Schauspieler gibt. Rollen, wo sie stinknormal sein können. Nennen Sie mir doch mal vier schwarze Schauspieler, die Sie in ganz normalen Rollen kennen.

Dennenesch Zoudé…

Okay und weiter.

Pierre Sanoussi-Bliss, der auch in Ihrem Film spielt. Ist der nicht schon ewig als Ermittler im TV?

Aber er kann doch in „Der Alte" nur zehn Prozent von dem spielen, was er wirklich kann. In meinem Film erfährt man etwas mehr von seiner Vielseitigkeit.

Sehr auffällig in Ihrem Film ist die Leistung von Michael Klammer. Warum kennt man den noch nicht?

Bo Rosenmüller hat ein perfektes Casting gemacht, durch sie habe ich Michael Klammer erst entdeckt. Er kam vom Maxim-Gorki-Theater.

Wie viele schwarze Menschen haben denn am Film mitgewirkt?

Kaum einer weiß, dass es so viele schwarze Schauspieler gibt. Es gab viele Möglichkeiten, am Ende waren es zehn Darsteller, dann noch die Cutterin und der Filmkomponist.

Und wie viele weiße Darsteller?

In den Hauptrollen ist es fifty-fifty. Mir ging es ansonsten auch um Menschen mit Behinderungen.

Ist es der Film geworden, den Sie machen wollten? Oder hat sich seit der Planung 2009 viel geändert?

Ja, es ist der Film geworden. Und ja, es hat sich viel geändert. Noch bei jedem Zuschauen ändert er sich für mich. Aber die Botschaft blieb. Es ist eine Liebesgeschichte, in der Menschen sich begegnen und Ängste überwinden, Nähe empfinden und auch Nähe zulassen. Wenn wir nicht mehr sehen und nicht mehr gesehen werden, dann können wir auch nicht aufeinander zugehen und uns nicht mehr austauschen. Das ist aber lebensnotwendig.

Und offenbar auch preiswürdig.

Auf den Filmfesten Emden-Norderney und in Recklinghausen habe ich zu meiner eigenen Überraschung zwei Preise gewonnen.

Was erwarten Sie von dem Film?

Dass er viele Zuschauer hat und inspiriert. Ich zeige Menschen, die man sonst so nicht sieht und möchte damit in mehrfachem Sinne Sehgewohnheiten erweitern.

Das Gespräch führte Abini Zöllner.

Auf den zweiten Blick im Babylon Mitte, Rosa-Luxemburg-Str. 30 , am Fr (11. 10.) 22.15 Uhr, Sa (12. 10.) 22 Uhr, Di (15. 10.) 21 Uhr und Mi (16. 10.) 20.45 Uhr.

LEUTE

Mit 100 Prozent dabei

VON ANDREAS KURTZ

Das Standardfarbspektrum einer Preisverleihung bewegt sich im Bereich von Grau bis Schwarz. Es sind halt die traditionellen Anzugfarben in einer von Männern dominierten Welt, die das Gesamtbild dominieren. Es sei denn, der Gastgeber heißt Astraia Female Leadership Foundation und bittet zur Auszeichnung mit dem Female Leader of the Year Award, den es am Donnerstag im Glasbau von BMW am Kurfürstendamm gab. Geehrt wurde in diesem Jahr **Nazma Akter**, die sich in ihrer Heimat Bangladesch für die Rechte der Näherinnen einsetzt, die unter schlimmsten Bedingungen T-Shirts für die westliche Welt herstellen.

Bevor die Organisatorinnen zur Preisverleihung schritten, gab es einen demonstrativen Akt der Solidarisierung: Prominente Gäste wie Entertainerin **Gayle Tufts**, Sängerin **Gitte Haenning**, Moderatorin **Ruth Moschner**, Modedesignerin **Nanna Kuckuck** und Grünen-Politikerin **Renate Künast** setzten sich an Nähmaschinen und nähten auf Bangladesch-Solidaritäts-T-Shirts Sterne. Bei Fachfrau Nanna Kuckuck sah das sehr routiniert aus. Gitte Haenning überspielte ihre Unsicherheit

BLZ/CHRISTIAN SCHULZ

Preisträgerin Nazma Akter bei der Verleihung des Astraia Awards

durch einen Spaß: Sie setzte zum Entzücken der Fotografen eine Schneiderschere an ihr Haar an. Begründung: „Haare schneiden kann ich – nähen nicht."

Die Sängerin wird oft um Unterstützung für wohltätige Projekte gebeten. Von der Astraia Foundation ließ sie sich nicht lange bitten. **Kerstin Plehwe** und **Jutta Kleinschmidt** (die ehemalige Rallye-Dakar-Gewinnerin) überzeugten auch sie mit dem 100-Prozent-Prinzip der von ihnen gegründeten Stiftung: 100 Prozent aller Spenden gehen an Hilfsprojekte. Für die Verwaltungskosten der ehrenamtlich geführten Stiftung sucht man sich Sponsoren.

Andreas Kurtz
Telefon: 23 27 53 96
Telefax: 23 27 51 14
Mail: ak@andreaskurtz.net

BERLINER ADRESSEN

Mila-/Ecke Cantianstraße, 10437 Berlin-Prenzl. Berg
nahe S+U-Bahnhof Schönhauser Allee.
mobileur
Ledersofa Summer
Ledersofa Tuschinsky

Mobileur GmbH • Milastr. 4 • 10437 Berlin • Gf. Mark Scheitler • Tel.: 030 544 652 67
Öffnungszeiten: MO - FR 11:00 - 19:00 h • SA 11:00 - 18:00 h www.mobileur.de

GOLD ANKAUF & SILBER
■ bis 33 €/Gramm Feingold
■ centgenaue Kalkulation
■ kostenlose Beratung
SARA
15%* zusätzlich*
*zusätzlich zu dem vorher (im Geschäft) gesetzten Preis, sei Regalos des Coupons
■ EASTGATE 1.OG Marzahner Promenade 1a
■ Potsdamer Platz Arkaden 1.OG
■ Sonnenallee 3 (Hermannplatz)

0800-54 99 730
kostenlos aus dem deutschen Festnetz
• Waschmaschinen • Geschirrspüler
• Kühl- und Gefrierschränke
• E-Herde • Einbaugeräte
Der Hausgerätekundendienst
Kundendienst
Ersatzteile
Geräte
www.monsator.de
monsator®
Berlin · Firlstraße 39/Ecke Wilhelminenhofstr. 030-54 99 730
Potsdam · Zeppelinstraße 12 · 0331-29 20 46

Telefonische Anzeigenannahme: 030 2327-50

Lesen Sie am Wochenende in Ihrer Berliner Zeitung:

Automarkt
Die Themen an diesem Wochenende:
■ Italienisch für Fortgeschrittene: Alfa baut wieder einen puristischen Sportwagen
■ Mit dem i3 beginnt für BMW die elektrische Ära – ein Fahrbericht
■ Kleiner Bruder, großes SUV – der Range Rover Sport im Praxistest
Berliner Zeitung
BERLINS GRÖSSTE ABONNEMENT-ZEITUNG

gekörntes Stärkemehl	▼	Schmuckstein	▼	Fläche	▼	Reinfall, Misserfolg	▼	eines der „Mainzelmännchen"	▼	unwirkliches Geschehen	▼	begleitet das Filmmonster Mothra	▼	Spitzname der Chanel	▼
►										lateinamerik. Währung	►				
Titelpart		populärer Schlager		Berliner Verleger (von 1796 bis 1842)		Erzbischof von Berlin (1921-79)		Zimmer	►					franz. Käsesorte	
►		▼		▼		▼		Besitz		Gipfel des Kilimandscharo	►			▼	
ein Gemüse	Klebstoff		Stadt in Belgien		Sittenlehre	►		▼		▼	ostasiat. Halbinsel	Ziffer einer elektron. Anzeige			chem. Element, Halbmetall
►	▼		▼		Fluss bei Oslo	►			Panzerechse		griech. Insel	►	▼		▼
Gebirge in Zentralasien		industr. Luftverunreinigung	►				Beruf von Fritze Bollmann	►	▼						
►					Riemenwerk der Zugtiere	►					Pfad			Kaltblutpferderasse	
grasartige Pflanze		höfisches Epos von Hartmann von Aue	►				Heidekrautgewächs	herabstürzende Schneemasse	►		▼		▼		
►							▼			engl. Schulstadt	►				
nord. Sagenwolf								leichtes Ruderboot	►			dt. Chemiker (* 1834, † 1910)			Speisefisch
►										germ. Gottheit	Halbton über c	►	▼		▼
vulkan. Gesteinsschmelze								jap. Filmproduzent, „Godzilla"-Erfinder	►	▼					
►											Stadt im Osten Russlands	►			
Held								Umgestaltung, Neuordnung	►						

Auflösung von gestern

```
  D     E   G   C  U
T O L E D O  B E L F A S T
  Z  M E S K A L   L I A S
B E R U F   L E I T E R  E
  N   O G A D E N  N E O N
S T E H E R  U  S I D  S
    G   Z A R G E  U N A I
A S K A R I S   K A L I K O
  I  N  M E N D T  A N A N
H E C K  E  U
  B L A N K E T T
    A  A  B  Ä
C A M E M B E R T
  S  G U I N E E
O T T O  T E A R
```

P. Klein